

ÜBER PSYCHIDEN AUS NIEDERÖSTERREICH

Franz Lichtenberger, Waidhofen/Y.

In den Jahren 1975 bis 1980 widmete ich mich etwas ausführlicher dieser interessanten Schmetterlingsfamilie, die seit jeher ein Stiefkind unter den Sammlern ist. Angeregt durch verschiedene Sackfunde reifte der Entschluß in mir, diese Gruppe etwas genauer zu beobachten. Über die Biologie der weit über hundert Arten ist in Mitteleuropa noch sehr wenig bekannt, und von manchen Arten sind nicht einmal die ersten Stände beschrieben.

Im folgenden sind nun jene Beobachtungen im Bundesland Niederösterreich zusammengefaßt, die im genannten Zeitraum gemacht werden konnten. Meinem Sammelkollegen Johann Ortner verdanke ich dabei manchen wertvollen Hinweis.

Acanthopsyche atra L.

Einmal massenhaft weibliche Säcke an einer Leitplanke in der Forstheide zwischen Kematen/Y. und Mauer bei Amstetten (Ortner); desgleichen alle Jahre häufig an Straßenleitpflöcken aus Holz und Kunststoff. Auffallend, daß nur weibliche Säcke an diesen Stellen angesponnen waren. Nach langem Suchen konnten dann doch etwas weiter entfernt einige männliche Säcke gefunden werden. Diese waren an einem Baumstumpf nahe am Boden angesponnen. Die Säcke sind immer an der Südseite angesponnen. Weitere Fundorte: Dürnstein (Säcke am Fuß von Robinien), Aggsbach und Blindenmarkt. Bei einer Zucht fraßen die Raupen verschiedene Gras- und Kleearten.

Pachythelia villosella O.

Nur einmal, 1975, an der Allander Autobahn festgestellt. Zu Hunderten waren an den Leitschienen am Mittelstreifen erwachsene weibliche Säcke angesponnen. Auch an jungen, erst vor kurzem gepflanzten Linden fanden sich einige Säcke, jeweils in Augenhöhe, ebenso an Abfalleimern, Sitzbänken und dergleichen. Nur ein erwachsener männlicher Sack wurde gefunden, weiters drei halberwachsene, von Schlupfwespen parasitierte Säcke. Sicherlich wären in der dichten Bodenvegetation noch Männchensäcke zu finden gewesen. In den darauffolgenden Jahren war diese Art dort wie vom Erdboden verschwunden, doch gelang später wieder der eine oder andere spärliche Sackfund. Der Mittelstreifen der Autobahn ist jetzt mit Dornengestrüpp derart verwachsen, daß eine Begehung nicht mehr möglich ist. Bei der Zucht fraßen die Raupen mit Vorliebe an verschiedenen Weidenarten.

Canephora unicolor Hufn.

In Anzahl in Dürnstein und in der übrigen Wachau; selten gefunden in Waidhofen/Y. sowie im Ybbstal; ebenfalls nur einzeln im Marchfeld. Im Jahr 1979 waren Säcke in Mauer bei Amstetten sehr häufig. An Leitpflöcken, Ständern von

Verkehrszeichen, sowie an Gräsern am Straßenrand vorwiegend männliche Säcke; Verhältnis zu den weiblichen Säcken etwa 10 : 1. Die Raupen spinnen öfters auch Fremdkörper an die Säcke, wie abgeblätterte Lackfarbe von Reklametafeln etc. Bei einer Zucht mit nur auf den Boden gelegten Gräsern verwendeten die Raupen zum Sackbau nur das eingelegte Seidenpapier. Der Grund hierfür war der Umstand, daß die Raupen bei der Sackvergrößerung die höher gelegenen Stellen der Zuchtschachtel aufsuchten, in die das Seidenpapier gerade noch hinaufreichte, und somit kein anderes Baumaterial mehr vorhanden war. Erst der Hunger führte die Raupen wieder auf den Boden des Zuchtbehälters zurück. Die Häutung fand ebenfalls meist oben angesponnen im Zuchtbehälter statt.

Psyche viviella Schiff.

Bisher von mir in Niederösterreich nur in den Marchauen bei Dürnkrot und Drösing am Licht beobachtet. Sonst noch Sackfunde vom Steinberg b. Neusiedl/Zaya in einem Trockenbiotop. Säcke meist in dichten Grasbüscheln versteckt; Zucht mit Gras erfolgreich.

Sterrhopteryx hirsutella Hbn.

Im Marchfeld bei Dürnkrot und Drösing Falter am Licht. Ebenfalls am Licht bei Waidhofen/Y. einige sehr große Exemplare, ähnlich Sterrhopteryx standfussi. Es handelte sich aber nicht um letztere Art. Trotz intensiver Suche konnte bei uns noch kein Sack gefunden werden.

Sterrhopteryx standfussi Wocke

Ein fraglicher leerer Sack aus Dürnstein. Für St. hirsutella Hbn. ist der Sack viel zu groß. Um sicher zu gehen, sind unbedingt weitere Funde notwendig. Die Größe der Säcke, aber auch der Falter ist oft recht verschieden, und man kann daraus keinesfalls mit Sicherheit auf eine Art schließen.

Phalacropteryx graslinella B.

Ein leerer Weibchensack aus Waidhofen/Y. (leg. Ortner), einzelne Säcke an der Allander Autobahn, sowie ein weiblicher Sack aus Dürnstein, der junge Räumchen entließ. Die Zucht mißlang.

Apterona helix Sieb.

Die bei uns parthenogenetische Art ist in der Wachau vielerorts nicht selten. In der Nähe von Marbach einmal zu Tausenden dicht gedrängt an Leitschienen angesponnen. Obwohl einige Tage durch Hochwasser völlig überflutet, entließen die kleinen, schneckenhausförmigen Säcke doch wieder Nachkommen.

Gattung Rebelia Heyl.

Bisher nur sehr zerstreut liegende Einzelfunde von Säcken, die kaum Ergebnisse brachten, so daß es verfrüht ist, über diese schwierige Gruppe jetzt schon Aussagen zu machen.

Leucanacanthia nudella O.

In Dürnstein und Umgebung in karger Vegetation an heißen trockenen Hängen stellenweise nicht selten. Die größeren weiblichen Säcke sind meist höher angesponnen als die schlankeren männlichen Säcke. Bevorzugte Stellen sind Felsen, Steinmauern und dergleichen. Die Männchen schlüpfen am frühen Morgen.

Epichnopteryx plumella D.& Sch. (E. pulla Esp.)

In einem Flachmoor der Prolling südlich von Ybbsitz einige sehr große Männchen; Säcke konnten keine gefunden werden. Sonst noch zerstreut aus der Umgebung Waidhofen/Y., so am Buchenberg, Urlbach, Klaus. Ein Weibchensack vom Obersee bei Lunz in etwa 1200 m, e.l. 13.6.1976.

Epichnopteryx kovacsi Sieder

Zwei Männchen dieser mehr östlichen Art fing ich am 7.5.1975 und 19.4.1976 am Buchenberg bei Waidhofen/Y. Der Flugplatz liegt an der Südostseite des Berges in etwa 600 m Höhe, am Rande einer einmähigen steilen Bergwiese. Säcke konnten trotz intensiver Suche leider noch keine gefunden werden. Möglicherweise ist dies der westlichste bekannte Fundort dieser Art.

Epichnopteryx spec.

Ortner fand in der Forstheide zwischen Amstetten und Kematen ein sonderbares Exemplar, das bisher nicht bestimmt werden konnte. Für *E. ardua*, die außerdem als Gebirgstier gilt, ist der Sack zu groß, für *E. kovacsi* ist der Falter zu dünn beschuppt. Hier zeigt sich einmal mehr, daß immer wieder extrem variable Tiere auftreten können und eine sichere Bestimmung nur auf Grund einer größeren Serie möglich ist.

Psychidea bombycella Schiff.

In Waidhofen/Y. und Umgebung fallweise Männchen am Licht; ebenfalls in den Marchauen, hier aber bleiche, fast zeichnungslose Stücke. Säcke konnten bisher noch keine gefunden werden.

Bruandia comitella Brd.

Bisher von mir nur in der Wachau festgestellt. In Dürnstein an einer Föhre ein völlig mißgebildeter monströser Sack, ähnlich dem von *Proutia betulina* Z., welcher ein Männchen entließ. Die Falter sind von den ähnlichen Arten der Gattung *Fumea* sofort durch die Flügelgitterung und buschigere Fühler zu unterscheiden.

Fumea crassiorella Brd.

Von mir bisher nur in der Wachau gefunden. Als Sack von *F. casta* und auch von *Br. comitella* nicht sicher zu unterscheiden. Der Falter ist größer als die nahestehenden Arten, dunkelbraun mit Kupferglanz, und hat längere Fühler.

Fumea casta Pall.

Fast überall zu finden, so in der Wachau an Steinmauern und Baumstämmen, in der Ardagger-Au an Gräsern und in der Forstheide bei Amstetten zahlreich an Fichtenstämmen. 1978 hunderte Säcke bei Waidhofen/Y., Ofenloch, an Leitplanken. Eine Zucht im warmen Zimmer durch den Winter ergab wegen zu dichtem Besatz abnorme Säcke. Mangels Baumaterial stahlen sich die Raupen gegenseitig die Gräser von den Säcken, so daß diese ziemlich kahl aussahen.

Proutia (Fumea) betulina Z.

Bisher von mir in Niederösterreich nur in der Wachau an Straßenleitpflöcken, Leitschienen, Bäumen und dergleichen als Sack gefunden. Die kleinen Säcke entlassen verhältnismäßig große Falter.

Bocatia sepium Spr.

Im Mai 1978 häufig in Herzograd bei St.Valentin. An jüngeren, etwa armdicken Eschen in Augenhöhe viele Säcke. Einzeln auch in der Umgebung Waidhofen/Y., so am Buchenberg, Schnablberg und Arzberg, hauptsächlich an Buchenstämmen. Der kurze, typische Sack steht immer waagrecht vom Stamm weg und täuscht so eine kleine Knospe vor. Die Säcke dieser Art dürfen nicht zu früh eingetragen werden, da eine Weiterfütterung mit Baumflechten im Zimmer doch sehr problematisch ist. Die Raupen stellen in Bezug auf Futter, Feuchtigkeit und Luft besondere Ansprüche, die im Zimmer kaum erfüllt werden können.

Taleoporia tubulosa Retz.

Säcke hauptsächlich an Rotbuchen gefunden, aber auch an vielen anderen Bäumen; in der Wachau weit verbreitet. Im Bezirk Amstetten fast überall anzutreffen; wahrscheinlich noch in vielen anderen Landesteilen. Man findet die Säcke aber auch an Leitschienen, Straßenpflöcken und ähnlichen Stellen. Von der nachfolgenden Art sind die Säcke nicht sicher zu unterscheiden.

Taleoporia politella O.

In den Marchauen bei Dürnkrot öfters Falter am Licht, dortselbst auch Sackfunde an trockenen Wiesenböschungen des Hochwasserdammes. Die verpuppungsreifen Säcke werden meist an trockene Grasstengel angesponnen. Am Steinberg bei Neusiedl/Zaya in Grasbüscheln Raupen, deren Weiterzucht einige Pärchen ergab, die bereitwillig in Kopula gingen. Die Folgezucht wurde in einer Holzkiste mit eingepflanztem Gras durchgeführt. Eingestreut wurde fallweise Streu von Bodenflechten und auch frische Weißkleeblüten. Die Zucht ging ganz unauffällig vor sich. Wochenlang konnte oft kein Säckchen beobachtet werden, doch am Ende des Sommers waren einige fast halberwachsene Säcke am Boden liegend zu finden. Im darauffolgenden Jahr waren die Raupen erwachsen, um dann noch einmal zu überwintern. Diese Art scheint auch in der Natur eine zweijährige Entwicklung zu haben, da in manchen Biotopen nur jedes zweite Jahr erwachsene Säcke gefunden werden.

Solenobia triquetrella F.R.

In der Wachau, im Helenental, im Bezirk Amstetten im Flachland sowie im Bergland überall in der parthenogenetischen Form gefunden. Säcke an Felsen, Steinen, verschiedenen Baumstämmen, Zäunen, Leitschienen, Pflöcken und dergleichen. Bei Waidhofen/Y. an einem Zaunpfahl unter loser, handteller-großer Rinde 46 Säcke dicht zusammengedrängt im März 1979. Diese scheinen dort überwintert zu haben.

Solenobia lichenella L.

In meinem Beobachtungsgebiet konnte diese Art noch nicht sicher nachgewiesen werden. Wohl gibt es einige Sackfunde, die aber keine Imagines entließen. Somit kann bis auf weiteres keine sichere Aussage gemacht werden, zumal gerade bei den Solenobien die Säcke der einzelnen Arten sehr ähnlich sind.

Solenobia nickerli Hein.

Diese Art gilt in Niederösterreich als weit verbreitet. Tatsächlich dürfte diese Art bisher aber mit anderen Solenobia-Arten verwechselt worden sein. So ist die sichere Verbreitung von *S. nickerli* nach Hättenschwiler nur auf ein Teilgebiet der CSSR beschränkt, mit einer Ausnahme, einem Fundort im Bayrischen Wald, nahe der CSSR-Grenze. Die überwiegenden Meldungen von *S. nickerli* betreffen wohl *S. sauteri* Hättenschwiler, eine erst vor kurzem beschriebene, neue Art; zumindest ergaben die bisherigen Überprüfungen von *nickerli*-Material die vorerwähnte Species.

Solenobia sauteri Hättenschwiler

Im Februar und März 1978 - 1980 an Felsen im Ofenloch südlich Waidhofen/Y. Dortselbst auch an Straßenleitschienen, hier selten, an den Felsen aber zahlreich. Ex larva Mitte März 42 Männchen, 28 Weibchen, det. Hättenschwiler, Uster, Schweiz. Auch in der Wachau gefunden, so in Aggsbach in lichtigem Wald an mit Flechten und Moosen bewachsenen Felsen. Weitere Funde: Arzberg bei Waidhofen/Y., Behamberg bei Steyr, an Buchen.

Solenobia charlottae Meier

Diese Art scheint doch weiter verbreitet zu sein, als bisher angenommen wurde. So erhielt ich aus Säcken aus der Wachau, Aggsbach, 5 Männchen und 3 Weibchen, det. Hättenschwiler. Möglicherweise ist dies der Erstnachweis für Niederösterreich. Die Säcke wurden am 1. 4. 1978 eingetragen, die Imagines schlüpften vom 3. 4. bis 10. 4. 1978. Genital-Indices um 1,41.

Solenobia spec.

Aggsbach, Wachau, ex pupa 8. 4. 1979, 9. 4. 1978 und 10. 4. 1978 leg. Ortner und Lichtenberger. Diese drei Exemplare sehen nicht wie die vorhergehende Art aus. Die Schuppen sind breiter, die Genital-Indices liegen tiefer,

1,26 und 1,17. Dies würde im Bereich von Solenobia wockei Hein. liegen. Es bedarf aber einer größeren Serie, um endgültig Klarheit darüber zu bekommen, ob es sich tatsächlich um diese Art handelt. Wie schon erwähnt, gibt es immer wieder extrem variable Tiere, so daß eine sichere Bestimmung auf Grund weniger Exemplare unmöglich ist. Dies gilt speziell für die Solenobien. Sollte es sich tatsächlich um Solenobia wockei Hein. handeln, so wäre dies der Ersthinweis für Österreich. Bisher ist diese Species nur von ganz wenigen Orten bekannt geworden.

Solenobia manni Z.

Die größte Art der Gattung, bisher nur in der Wachau gefunden. An heißen, trockenen Hängen und Felsen, an Sandlehnen, aber auch an Zaunpfählen. Am Ort des Vorkommens meist nicht selten, besonders alte Säcke oft häufig; Flugzeit meist schon Anfang April.

Praesolenobia clathrella F.R.

Bisher nur in Dürnstein zwei weibliche Säcke festgestellt. Im Gegensatz zum ähnlichen Sack von *S. manni* Z. steht die Puppenhülle des Weibchens nach oben aus dem Sack heraus. Die Männchensäcke sind ohnedies nicht zu verwechseln. Nachbarfaunen: Im benachbarten Burgenland, direkt an der Grenze zu Niederösterreich, Nähe Loretto, ist diese Art stellenweise häufig in Steppengebieten. Ein Freilandzuchtversuch in Waidhofen/Y. ergab in einem grasigen, trockenen Biotop ein Jahr darauf einige Imagines. Später konnte diese Art dann nicht mehr festgestellt werden.

Siederia pineti Z.

Von dieser breitschuppigen Art fand ich im April 1980 einen Sack bei Aggsbach, ex pupa Mitte April 1980. Das Kennzeichen der Gattung *Siederia* ist ein kleiner Dorn an den Vorderbeinen. Bei einem weiteren gleichen Stück, leg. Ortner, fehlen leider beide Vorderbeine, und so muß hier ein Fragezeichen bleiben.

Narycia monilifera Geoffr.

Diese im weiblichen Geschlecht voll flugfähige Art wird von manchen Autoren nicht zu den Psychiden gezählt. In letzter Zeit hat sich aber doch die Meinung gefestigt, daß die Gattung *Narycia* eigentlich den Psychiden zuzuordnen ist. Ich habe diese Art in Niederösterreich bisher nur in Aggsbach gefunden, und zwar an jenen Felsen, an denen auch die Solenobien *sauteri*, *charlottae* und *manni* vorkommen. Die Säcklein sind auf den bemoosten und mit Flechten bewachsenen Felsen sehr schwer zu finden, die Farbe wechselt von hell bis ganz dunkel, und zudem scheint diese Art dort nicht häufig zu sein. Wenn die vorerwähnten Solenobia-Arten schon fliegen, lebt *Narycia monilifera* Geoffr. noch lange als Raupe. Erst 4 - 6 Wochen später kommen die Imagines zur Entwicklung. Sie sind sehr klein, die Weibchen messen 6 - 8 mm Spannweite, die Männchen sind etwas größer. Leider ist diese Art im allgemeinen stark parasitiert.

Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Herrn P. Hättenschwiler, Uster, Schweiz, der immer hilfsbereit fragliche Tiere überprüfte, besonders bei den Solenobien zeitraubende Untersuchungen durchführte und auch die Genitalpräparate anfertigte.

Literatur

Hättenschwiler, P., 1977: Neue Merkmale als Bestimmungshilfe bei Psychiden und Beschreibung von drei Solenobia Dup. Arten. Mitt. Ent. Ges. Basel NF 27, Nr. 2, 33-60.

Anschrift des Verfassers: Franz LICHTENBERGER
Schmiedestraße 45
A-3340 Waidhofen/Y.
Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steyrer Entomologenrunde](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [0017](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: [ÜBER PSYCHIDEN AUS NIEDERÖSTERREICH 23-29](#)